

Eichenexkursion auf die Wehntaler Egg

Der Mittelspecht ist auf der Wehntaler Egg zu Hause. Es ist eines der eichenreichsten Waldgebiete im Kanton Zürich. Die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins hat den Wald besucht, weil hier die Eiche vorbildlich gefördert wird.

Im Kanton Zürich dürften gemäss Werner Müller, Geschäftsführer des Schweizer Vogelschutzes SVS, rund 100 Brutpaare des Mittelspechtes leben. Das ist rund ein Fünftel des Gesamtbestandes der Schweiz. In der von der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere besuchten Wehntaler Egg dürften es rund 15 Paare sein. Hier kommen in rund 900 Hektaren zusammenhängender Wälder zirka 250 ha eichenreiche Bestände vor. Revierförster Urs Büchi erläuterte Geschichtliches zu diesen Eichenwäldern. Sie gehen vor allem aus der Mittelwaldbewirtschaftung hervor, welche im 19. Jahrhundert auf über 80% der Wehntaler Waldfläche betrieben worden war. Die Eiche spielte in diesen Wäldern eine zentrale Rolle, obwohl es sich um überwiegend trocken-saure Buchenwaldstandorte handelt, auf denen die Eiche natürlich nicht konkurrenzfähig ist.

Wichtiges kulturelles Erbe

Auf der Wehntaler Egg hat die Eiche nach dem Zweiten Weltkrieg durch Umwandlungsschläge stark an Terrain verloren. Mit dem Rückgang sind eine einheimische Rohstoffquelle, ein kulturelles Erbe und Naturwerte bedroht. Die Revierförster haben dies zum Glück schon vor über 20 Jahren



Urs Büchi erläutert der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins die Eichenförderung auf der Wehntaler Egg.

Foto: Dani Rüegg

erkannt und die Eiche entsprechend wieder gefördert.

Die eichenreichen Waldbestände bilden ein Mosaik mit den übrigen Beständen. Dichte, Durchmesser und Qualität der Eichen variieren stark, auch der Pflegezustand ist unterschiedlich. Auf den grösseren Lothar-Sturmflächen konnten Eichenpflanzungen im Umfang von fünf Hektaren vorgenommen werden. Die Ausgangslage ist vielfältig, um die Eiche zu fördern. Kreisforstmeister Raphael Müller erläuterte das Vorgehen im Detail. Alle Bestände mit mehr als 20% Eichenanteil wurden anhand der notwendigen waldbaulichen Massnahmen und der Anforderungen des Mittelspechtes beurteilt. Durch die konsequente Pflege und Durchforstung der Bestände zugunsten der Eiche sowie durch Pflanzungen sollen die Fläche eichenreicher Waldbestände und der Anteil der Eiche wieder zunehmen. Auch soll das Eichenholz nachhaltig genutzt werden und die Holzqualität Beachtung finden. Besonderes Augenmerk bekommen die vielen mittelstarken Eichen, welche starker Buchenkonkurrenz ausgesetzt sind.

Unterdurchschnittliche Verbissintensität

Die Verjüngung der Eiche wird ebenfalls gefördert. Die Eichen keimen und wachsen im Allgemeinen sehr gut an. Wenn ihnen aber anschliessend nicht geholfen wird, verschwinden sie bedingt durch Rehverbiss, noch bevor sie einen Meter hoch sind. Die Wehntaler Egg weist im kantonalen Vergleich eine unterdurchschnittliche Verbissintensität auf. Doch genügt auch dies nicht, um der Eiche generell ein Aufwachsen zu ermöglichen. Erfolg versprechend ist hier die konsequente Schwerpunktbejagung in Teilflächen, welche mit Freihalteflächen eingerichtet sind. Nur wenn die forstlichen und jagdlichen Massnahmen ideal aufeinander abgestimmt sind, ist eine erfolgreiche Eichennaturverjüngung möglich. Das bedeutet Holzschläge im Bereich von Samenjahren und anschliessende Schwerpunktbejagung über mindestens fünf Jahre. Sonst bleibt nur die Krücke der Pflanzung und des Zaunes, entweder gruppenweise Pflanzung mit Kleinzäunen oder flächige Pflanzung mit Flächenschutz. Dies ist nicht besonders schön anzusehen und auch nicht besonders günstig, aber für die nachhaltige Eichenförderung überlebenswichtig.

Umsetzung läuft planmässig

Die Eichenförderung ist mit Mehraufwendungen (Stücken der Kronen zum Schutz des verbleibenden Bestandes bei der Holzerei, Pflanzungen, Zäune, Freihalteflächen) und Mindererträgen (Stehenlassen von hiebsreifen Eichen und vorzeitige Nutzung qualitativ gut veranlagter Konkurrenz-bäume) verbunden und meist nicht kostendeckend. Aus diesem Grund unterstützt der Kanton Zürich die Waldeigentümer finanziell. Im Eichenförderungsprojekt Wehntaler Egg, das sich in Ausarbeitung befindet, sind die notwendigen waldbaulichen Massnahmen durch den Forstdienst vor Ort bestandesweise für die nächsten zehn Jahre bestimmt worden. Die Umsetzung läuft bisher planmässig. Die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere freut sich auf einen erneuten Besuch des Gebietes in zehn Jahren, um dann die Entwicklung des Mittelspechtes sowie der Eichenbestände vor Ort zu besichtigen. Kreisforstmeister Raphael Müller hat es verstanden, zusammen mit Urs Büchi (Förster) und Werner Müller (Geschäftsführer SVS), eine eindrückliche Exkursion zu organisieren, welche zum Nachahmen ermuntert. ■

Dani Rüegg, Leiter Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des SFV

Kurzprotokoll der Telefonkonferenz vom 20. März 2007

Allgemeines

Der Vorstand nimmt mit Freude Kenntnis von der Genehmigung des Vertrages für die Unterstützung von Aufgaben des SFV im Jahr 2007 durch das BAFU. Der Präsident informiert über die Absicht des BAFU, nach der geplanten Aufhebung der ausserparlamentarischen Kommissionen EFAK, Wählbarkeitskommission und Kuratorium des Fonds zur Wald- und Holzforschung, eine «Plattform Wald» zu bilden. An Gesprächen mit dem KOK-Präsidenten stellte der Präsident Übereinstimmung fest, in der Wald-Branche eine bessere Bündelung der Interessen anzustreben. Zur Weiterführung des Internationalen Tages des Waldes ITW findet am 2.5.07 eine Grundsatzdiskussion am BAFU statt. Der SFV als Mitträger wird daran teilnehmen.